



Bauleiter Bernhard Wallner hofft, dass niemand die Drohung wahr macht, die in der Nacht an die frisch verputzte Wand des Stupabäudes gesprüht wurde

# Schmieraktion untergräbt Idee

**Grafenwörth.** Stupa sollte öffentlich zugänglich sein: Versicherung fordert Zugangskontrolle

VON GILBERT WEISBIER

Der finanzielle Schaden ist nicht das größte Problem, das eine Schmieraktion am neu errichteten Stupa in Grafenwörth im Bezirk Tulln verursacht hat. Unbekannte haben den Bau in der Nacht zum Mittwoch mit mehreren Hakenkreuzen und dem bedrohlichen Text „Achtung hier wird gesprengt“ beschmiert – der KURIER berichtete.

Jetzt treten haftungsrechtliche Probleme auf, die in Zukunft eine Zutrittskontrolle zum Areal erzwingen könnten. Das wäre aber das Gegenteil von dem, was die Initiatoren nach der Fertigstellung planen: Nämlich einen außergewöhnlichen, für alle offenen Meditationsplatz.

## Zaun

„Wir haben eine Vandalismus-Versicherung. Wir sind aber gesetzlich zur Schadensminderung verpflichtet. Also sollen wir einen Zaun bauen und weitere Sicherungsmaßnahmen ergrei-

fen“, erklärt Bernhard Wallner. Der Geschäftsführer einer Lehmfirmen hilft bei dem Projekt unter anderem als Bauleiter mit. Außerdem ist er Vorstandsmitglied des Vereines, der den Stupa errichtet. „Da geht es auch um Haftungsfragen für Vorstandsmitglieder“, erklärt er. Noch hat der Vorstand keine Entscheidung getroffen. Er wird sich aber mit der Frage der Absicherung des Geländes beschäftigen müssen.

## Drohung

Für Wallner hebt die Schmieraktion aber auch die Qualität gegnerischer Aktionen auf ein neues Niveau. Protest gegen das Projekt gab es von Beginn an – Sachschaden aber nur in geringem Ausmaß, etwa durch das Ausreißen frisch gepflanzter Sträucher oder Beschädigungen an Bauzäunen. „Die Sprengdrohung werten die Sicherheitsbehörden als terroristischen Akt, die Hakenkreuze als Wiederbetätigung“, sagt Wallner und hofft, dass die Drohung nicht wahr wird.

Der Projekt-Gesamtleiter, der aus Korea stammende buddhistische Mönch Bop Jon Sunim Tenzin Tharchin, bleibt bei alledem gelassen. Sein Credo: Auf Böses mit Liebe antworten. Was darüber hinaus geht, überlässt er der Exekutive. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen. Sachdienliche Hinweise auf den oder die Täter werden – auch vertraulich – unter ☎ 059 / 133-3283 entgegen genommen.



Der Stupa steht an der Geländekante des Wagram-Bergrückens

# Erbitterter Widerstand gegen Bau

**Hintergrund.** Protest, Klagen und Anzeigen sollten Stupa verhindern

Einen steinigen Weg haben die Betreiber des Stupa-Projekts bereits hinter sich.

Der erste konkrete Plan zur Errichtung eines buddhistischen Friedentempels in Gföhl, Bezirk Krems, scheiterte 2012 an einer Volksbefragung. Mehrere konservative Gruppen hatten durch Aussendungen offenbar so viel Angst vor dem Projekt verbreitet, dass eine Mehr-

heit dagegen stimmte. Einen neuen Standort fanden Mönch Bop Jon Sunim Tenzin Tharchin und Initiatorin Elisabeth Lindmayer in Grafenwörth. Doch auch hier regte sich von Anfang an Widerstand. Eine Gruppe Einheimischer fand immer neues an den Plänen auszusetzen und protestierte mehrfach. Sie argumentierte etwa, der Bau mitten in den Weingär-

ten sei Naturzerstörung. Mit dem Einspruch gegen die Baugenehmigung für das religiöse Bauwerk im Grünland scheiterten sie. Auch andere rechtliche Schritte haben bisher keinen Erfolg gebracht.

Die Bedenken der Stupa-gegner, dass das Wohngebiet geschützter Ziesel zerstört werde, wurden von einer Expertin entkräftet: Auf dem Areal lebten gar keine Ziesel.